Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Wintzer in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
(Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.)

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 394. Halle a. d. Saale, Dienstag, den 23. August 1904.

Saale-Zeitung

Kaum je haben sich im Hochsommer die politischen Ereignisse so gedrängt wie in diesem Jahre! War in den letzten Monaten kein Tag ohne bemerkenswerte Nachrichten, so fordern jetzt die Verhältnisse auf den Kriegstheatern im Süden und Osten erst recht das allgemeine Interesse heraus, wie auch die innere politische Lage ganz danach geartet ist, um eine sorgfältige Information über die Ereignisse im eignen Lande zur täglichen Notwendigkeit zu machen. Rascher und zuverlässiger Nachrichtendienst haben die 2mal täglich erscheinende Saale-Zeitung von jeher ausgezeichnet! Wer sie noch nicht hält, dem sei ein Probeabonnement für den Monat September empfohlen.

Durch die Post bezogen kostet die Saale-Zeitung monatlich 1,09 M., in Halle durch die Expeditionen und Austräger monatlich 85 Pfennige bei täglich einmaliger und 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Probeabonnements für den **Monat September** bitten wir sofort zu bestellen.

Stiefkinder des Staates.

Das Jahr 1904 hat über Europa eine abnorme Dürre gebracht. Seit einem Menschenalter war der Wasserstand der Ströme Europas nicht so niedrig, und seit Jahren hat die Trockenheit keinen solchen Mangel an Viehfutter herausgeführt, wie wir es dies Jahr erleben haben. Eine solche Dürre ist fast ebenso verhängnisvoll für die gesamte Volkswirtschaft wie eine Ueberschwemmung. Beide rechtfertigen als elementare Ereignisse, als force majeure, eine besondere Hilfe des Staates. Es erscheint im vorliegenden Falle zunächst ausreichend, wenn diese Hilfe in Gestalt von Frachtermäßigungen die hauptsächlich betroffenen landwirtschaftlichen, industriellen und Händlerkreise einigermaßen über die Beschwerden des Notstandes hinwegbringt. Denn am empfindlichsten sind alle diejenigen Betriebe betroffen, die auf die Wasserfracht angewiesen sind. Sie stockt nun schon seit Mitte Juli auf den Mittel- und Oberläufen der deutschen Ströme fast vollkommen. In Magdeburg liegen hunderte von Kähnen fest, in Aken arbeiten ca. 900 beschäftigungslose Elbschiffer am Fortschaffen von Steinen im Flußbett, die den Verkehr hindern, in der Saale- und Havelschiffahrt ist vollständiger Stillstand eingetreten. Nur die vielgeschmähten Kanäle funktionieren noch einigermaßen. Man braucht sich hierzu nur wenige Zahlen zu vergegenwärtigen, um zu ermessen, welche fundamentalen Verschiebungen der ganze Warenverkehr erfährt, wenn heute der Wasserverkehr aussetzt. Im Jahre 1900 wurden auf der Elbe 244,356 Tonnen Zucker zu Tal gefahren. Sie müssen heute auf dem viel teueren Landwege befördert werden. Für zahllose Industrien und ganze Ländergebiete ist der Stromlauf der Elbe geradezu die Pulsader, und was beispielsweise für Berlin die Wasserstraßen bedeuten, ergibt sich daraus, daß die Reichshauptstadt im Jahre 1903 auf dem Wasserwege 8,474,000 Tonnen, auf dem Landwege aber nur 7,648,000 Tonnen Waren empfing.

Am raschesten dringen heute die Klagen unserer Landwirte an die Ohren der Minister. Der schlesischen Landwirtschaft ist denn auch durch die Ermäßigung der Eisenbahnfracht für Futtermittel auf die Hälfte für die Zeit vom 1. August dieses bis zum 30. Juni nächsten Jahres rasch und erfolgreich geholfen worden. Minister v. Budde hat dabei mit Recht darauf hingewiesen, daß der durch die Dürre bedrohte Viehbestand Schlesiens ein nationales Wertobjekt sei, das von Staats wegen unter allen Umständen geschützt werden müsse. Niemand wird dies Verfahren des Ministers mißbilligen. Nicht nur die Landwirtschaft, sondern die gesamte Bevölkerung ist an einem gesunden und ausreichenden Viehbestande interessiert. Nicht interessiert aber sind sowohl die Landwirtschaft als auch die übrige Bevölkerung daran, daß dieser Notstandstarif vom Minister durch eine ganze Reihe von Klauseln wiederum nur auf eine bestimmte Anzahl Notleidender beschränkt worden ist. Nur wer eine Bescheinigung einreicht, daß die Futterstoffe direkt an einen Landwirt gehen, genießt den Vorteil der Rückerstattung der zu viel gezahlten Fracht. Dem Landwirt, der an einen anderen Landwirt verfrachtet, wird darin auf fein ehrliches Gesicht hin einfach geglaubt. Für ihn genügt die Bescheinigung, daß die Fracht direkt an einen Landwirt geht. Der Landwirtschaft gegenüber verkehrt der Staat nach den Grundsätzen von Treu und Glauben. Dem Handel gegenüber aber heißt für ihn das Prinzip: „Mißtrauen und Unglauben". Der Händler, der doch in seinen Büchern jederzeit viel sicherer nachkontrolliert werden kann, wohin er seine Ware hat gehen lassen, muß durch die Unterschrift seiner Kunden nachweisen, daß er ihnen die Frachtermäßigung auch wirklich gutgeschrieben hat, er muß außerdem noch durch die Behörde bescheinigen lassen, daß der Kunde auch wirklich ein selbstständiger Landwirt ist — ja noch mehr — daß er die Futtermittel auch wirklich in seinem eigenen Betriebe verwendet und nicht etwa an einen anderen Händler weitergereicht hat. Wie raffiniert! Gerade als ob heute nur der Landwirt politisch mündig wäre, dem Stiefkind Handel aber auf Schritt und Tritt ein Polizist zur Seite gestellt werden müßte. Und das alles, ohne daß den Landwirten selber daraus ein Vorteil erwüchse! Denn selbst auf dem Posener landwirtschaftlichen Genossenschaftstage, auf dem es Schmähreden auf den Handel regnete, erkannte eine Reihe von Landwirten, voran sogar ein Mann wie Major von Endell an, daß den Landwirten dringend daran gelegen sei, daß die Bezugsquelle des Handels ihnen nicht verstopft werde. Der Wust von Formalitäten aber, die der Handel mit Futtermitteln hier zu erledigen hat, erschwert ihm dermaßen den Genuß der Frachtermäßigung, daß er praktisch so gut wie ausgeschlossen davon ist und — Händler und Landwirt in gleicher Weise den Schaden haben. Es gibt doch noch keinen „Ring der Futtermittelhändler" und so würde die Frachtermäßigung auch ohne jene lästige Kontrolle ganz von selbst ermäßigend auf die Futterpreise wirken.

Man erkennt an der Gestalt der Tarifnaßregel, daß Herr v. Budde dabei die Brille eines falsch verstandenen landwirtschaftlichen Interesses auf die Nase gesetzt hat. Warum sollen nicht auch die gewerblichen Besitzer von Vieh an der Herabsetzung der Futtermitteltarife Anteil haben? Es ist vollkommen gerechtfertigt, wenn die Hallesche Handelskammer Ausdehnung der Tarifermäßigung auch auf diese Viehhalter fordert. Sie leiden genau ebenso unter der Futternot wie Landwirte. Sollen sie, weil sie nicht Landwirte von Beruf sind, als Stiefkinder behandelt werden?

Auch aus der Provinz Sachsen mehren sich die Klagen über den Futtermangel. Die Hallesche Landwirtschaftskammer hat sich an den Landwirtschafts- und Eisenbahnminister gewandt, um ihn zur Ausdehnung der Frachtermäßigung auch auf die Provinz Sachsen zu bestimmen. Gerade kleine und kleinste Betriebe, die auf direkte Grasfütterung angewiesen sind, sind von dem Fortfall der herbstlichen Heuernte aufs schwerste betroffen. Hoffentlich überzeugt sich Herr v. Budde von der Notwendigkeit dieser Maßregel. Gerade darin kann der Staat als Inhaber der Tarifhoheit mit wenigen Federstrichen rasch bitteren wirtschaftlichen Notständen in unserer Heimatprovinz abhelfen.

So aufrichtig wir diese Hilfe für unsere Landwirte herbeiwünschen, so offen beklagen wir die Stellungnahme des Eisenbahnministers gegenüber den Wünschen der Industrie. Was für das Vieh das Futter ist, sind für unsere Fabriken die Rohstoffe. Für zahlreiche Betriebe ist geradezu eine Kalamität im Bezug der Rohstoffe durch die Einstellung der Binnenschiffahrt eingetreten. Man vergegenwärtige sich nur, welche Unterschiede in der Höhe der Fracht z. B. der Kohle eingetreten sind, nachdem mit der Trockenheit der Transport ganz auf die Eisenbahnen übergegangen ist. Nach Berlin z. B. beträgt der Unterschied pro Tonne niederschlesischer Kohle 0,85 M., westfälischer Kohle 1 M., oberschlesischer Kohle sogar 2,50—3 Mark. Der Braunkohlentransport auf der Elbe, der sich 1902 auf 1,179,507 Tonnen belief, hat jetzt fast völlig aufgehört. Auf der Oder sind 12,000 Kohlenschiffe eingesommert. Für Holz berechnet das Berliner Holzcomptoir den Unterschied beider Beförderungsarten auf 3 M. pro Kubikmeter. Dazu kommen die in Hamburg viel teureren Ueberladungen der Rohstoffe vom Seeschiff auf die Eisenbahn statt auf den Elbkahn, die z. B. für Getreide von Hamburg nach Berlin heute allein fast ebenso viel kosten wie früher die ganze Wasserfracht! All diese schweren Schädigungen der Industrie sind dem Eisenbahnminister vom Bund der Industriellen in beredten Worten vorgetragen worden. Herr v. Budde ist aber ausgewichen. Er hat vielmehr eine Gefahr für die Binnenschiffahrt an die Wand gemalt, die nicht besteht. Die Industriellen verlangten lediglich Rückerstattung des Frachtunterschiedes für eine ganz bestimmte Reihe von Rohstoffen: besonders Kohle, Eisen, Holz, von denen die Betriebe nachweisen müssen, daß sie regelmäßig zu Wasser bezogen worden sind — also für die Fabriken, deren ganze Betriebsweise auf die billige Wasserfracht aufgebaut ist. Der Minister hat sich nun heftig gegen einen allgemeinen Notstandstarif gewandt, den die Herren gar nicht verlangt hatten, weil er zur allgemeinen ungesunden Aufstapelung von Rohstoffen führen würde. Er hat ferner gemeint, daß die Tarifherabsetzung für industrielle Artikel den Verkehr von der Binnenschiffahrt dauernd ablenken müsse — obwohl es doch auf der Hand liegt, daß bei höherem Wasserstand die Maßregel ja sofort aufgehoben werden könnte und dann von selbst der Bezug zu Wasser wieder in seine Rechte treten würde. Der Minister hat aber jegliches Entgegenkommen versagt. Der preußische Staat erkennt eben noch heute nicht in Fällen der Not die Parität zwischen Industrie, Landwirtschaft und Handel an. Ein Notstand in der Industrie, der tatsächlich hier ganz offenkundig vorliegt, wird wesentlich anders behandelt als ein solcher in der Landwirtschaft. Und doch wird durch solche Notstände nicht nur mancher Betrieb in seinen Grundfesten erschüttert, sondern auch die Existenz zahlreicher Arbeiter aufs Spiel gesetzt.

So vollkommen gerechtfertigt die Notstandstarife für die Landwirtschaft sind, so dringend erfordert unsere moderne gewerbliche Entwicklung, daß der preußische Staat sich allmählich gewöhne, in Fällen elementarer Not, wo schon ein geringes Entgegenkommen wirksame Hilfe bringen kann, seine schützende Hand ebenso bereitwillig über die Industrie und über den Handel zu halten, wie über der Landwirtschaft. Heute scheint es aber, als seien jene beiden tatsächlich noch immer die vernachlässigten Stiefkinder des Staates.

* * *

Deutsches Reich.

Bebel-Jaurès.

Man schreibt uns: Gewann es zunächst den Anschein, als ob die Verhandlungen des Amsterdamer internationalen Sozialistenkongresses einen ziemlich nüchternen Verlauf nehmen würden, so waren die letzten Verhandlungstage reich an spannenden Momenten, wenn auch die politische Tragweite der in Amsterdam gefaßten Beschlüsse nicht allzu hoch zu veranschlagen ist. Denn daß mit der Annahme der Dresdener Resolution in der Frage der internationalen Taktik nunmehr eine einheitliche Taktik der gesamten internationalen Sozialdemokratie gesichert wäre, wie Bebel in seinem allezeit naiven Optimismus in der Schlußsitzung des Kongresses prophezelte, daran ist im Ernst natürlich nicht zu denken. Es war lediglich ein Akt gegenseitiger konventioneller Höflichkeit, wenn zum Schlusse der Verhandlungen die Führer der beiden feindlichen Richtungen in Frankreich die Versicherung abgaben, daß sie versuchen würden, sich auf dem Boden der von dem Kongreß angenommenen Resolution zu einigen. Wenn auch der „Vorwärts" triumphierend ausruft: „Frohere Botschaft konnte dieser Kongreß nicht bringen, als die, daß die feindlichen Bruderparteien Frankreichs den Weg zur Einigung zu beschreiten gewillt sind," so wird der Verfasser dieses Jubelhymnus gewiß selber im stillen lächeln über die Leichtgläubigen, die eine solche stilistische Floskel für bare Münze nehmen. Das sozialdemokratische Centralorgan versucht auch schon den nicht ausbleibenden Enttäuschungen vorzubeugen, indem es die Optimisten, die etwa glauben sollten, daß sich die beiden feindlichen Richtungen in Frankreich nunmehr geräuscht in die Arme sinken und das Kriegsbeil ein für allemal begraben werden, darauf vorbereitet, daß die Richtung Jaurès sich nicht „von heute auf morgen" auf die Vertretung des reinen Klassenprinzips „zurückziehen" könne. Auch der Abg. Bernstein hat nichts Eiligeres zu tun, als, 24 Stunden nach der großen internationalen Verbrüderung in Amsterdam, die „Bilanz des Kongresses" dahin zu ziehen, daß „der Beschluß, die Dresdener Resolution zur internationalen Regel zu erheben, sicher geeignet" sei, „noch nachträglich wie ein Streitapfel auf die beteiligten Parteien zu wirken". Wenn man sieht, welches Echo der Beschluß des Amsterdamer Kongresses über die internationale Taktik in der „Humanité" Jaurès und in einem Artikel Gérault Richards in der „Petite République" gefunden hat, welche beiden Führer keinen Zweifel darüber lassen, daß sie gar nicht daran denken, ihre wohl bewährte Taktik zu Gunsten eines theoretischen Intransigentismus zu opfern, so ist damit wohl schon von vornherein zur Genüge der Beweis geliefert, daß der Amsterdamer Kongreß als sozialistisches Schaustück wohl in einzelnen Akten die Oeffentlichkeit zu fesseln geeignet war, daß die politische Wirkung der Taktik-Resolution aber gleich Null sein wird. Und auf Grund welches kindischen Abstimmungsmodus ist dieser Beschluß zustande gekommen! Staaten, wie Japan und Bulgarien, in denen eine organisierte Sozialdemokratie überhaupt nicht existiert, haben genau so viel Stimmrecht, wie die große deutsche sozialdemokratische Partei mit über 3 Millionen Wählerstimmen. Wenn es richtig sein sollte, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, daß selbst innerhalb der Delegation der deutschen Sozialdemokratie die Minorität, die für die vermittelnde Resolution Adler-Vandervelde stimmte, so stark gewesen ist, daß ihr nur etwa 5 Stimmen an der Majorität fehlten, so würde dieser „Sieg" der unentwegten Vertreter des Marxismus einen noch kläglicheren Eindruck machen.

Mit Recht verdient auch die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß gerade diejenigen Staaten, in denen die Sozialdemokratie eine in langjährigem Kampfe erprobte und wohldisziplinierte Organisation besitzt, wie Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, der Schweiz und England, die unfruchtbare theoretische Prinzipienreiterei auf das Entschiedenste ablehnen. Der belgische Sozialistenführer Anseele konnte den Intransigenten mit Recht entgegenhalten: „Wenn belgische Arbeiter hören, daß sie die Sache des Sozialismus aufgegeben, den Klassenkampfboden verlassen haben, dann lachen sie." Die nüchternen Engländer waren anscheinend von der ganzen zwecklosen Redeerei nicht sehr erbaut, da sie nur ganz kurz motivierte Erklärungen abgaben, im übrigen sich aber ostentativ zurückhielten und wiederholt auch durch Anträge zu erkennen gaben, daß sie auf die Uebersetzung der Reden anerkannter Parteigrößen ins Englische keinen Wert legten.

Alles in allem hat also der „Erfolg" der radikalen Richtung in Amsterdam verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Pyrrhussiege. Jaurès, dem auf dem Amsterdamer Kongreß gehörig die Leviten gelesen werden sollten wegen seines Kompromisses mit den bürgerlichen radikalen Parteien, soll sich denn auch am Schluß der Freitag-Sitzung sehr befriedigend über diesen Ausgang des großen Ketzergerichts über ihn ausgesprochen haben, wozu ihm der ganze Verlauf des Kongresses sicherlich auch eine starke Berechtigung gibt.

Einen Hirtenbrief an die Christen unter den Herero

mit der dringenden Mahnung, Buße zu tun und zum Gehorsam gegen die Obrigkeit zurückzukehren, hat, wie man der „Schles. Ztg." mitteilt, die Rheinische Missionsgesellschaft an die Häuptlinge, Aeltesten und Mitglieder ihrer Missionsgemeinden im Hererolande erlassen. Nach einigen einleitenden Sätzen und dem Hinweis auf die Reue des verlorenen Sohnes heißt es weiter:

„Unser Herz blutet, wenn wir an euch denken, wie das Her

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040823024/fragment/page=0001

des Vaters, als der verlorene Sohn, ihm den Rücken kehrte. Auch Ihr habt einen Weg betreten, auf dem Ihr notwendig ins Elend geraten und jämmerlich umkommen müßt, wenn Ihr nicht bald euer Unrecht einseht und umkehrt. Ihr habt das Schwert erhoben gegen die euch von Gott gesetzte Obrigkeit, ohne zu bedenken, daß es heißt: „Wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen." Je eher Ihr umkehrt, d. h. die Waffen niederlegt und mit der Obrigkeit, die euch Gott gesetzt hat, Frieden macht, um so besser ist es für euch."

Der Hirtenbrief widerlegt hierauf die etwaigen Entschuldigungen der Aufständischen, weist auf die dem Lande von der deutschen Regierung erwiesenen Wohltaten hin und fährt fort:

„Was soll aus euch, was aus unseren Gemeinden werden? Seit 60 Jahren haben wir euch Lehrer gesandt, die euch unterwiesen haben in den Wegen des Herrn und wir haben die ganze Zeit hindurch für eure zeitliches und ewiges Heil Sorge getragen. Auch heute treibt uns nur die Liebe dazu, euch diesen Brief zu schreiben und euch dringend zu bitten, die Waffen niederzulegen und Frieden zu machen. Was dann werden wird, wissen wir nicht. Jedenfalls wird die Regierung die Schuldigen strenge strafen und Ihr werdet alle an den Folgen dieses traurigen Aufstandes euer Leben lang zu tragen haben. Aber es ist doch unsere Pflicht, euch erst zu mahnen und dringend zu bitten, den Weg des Unrechtes zu verlassen und das begangene Unrecht so viel als möglich wieder gut zu machen.

Mit einer Warnung vor Verstockung schließt das Schreiben, von dem man in Missionskreisen hofft, daß es die Aufständischen an Weihnachten noch rechtzeitig erreicht habe. Daß die Häuser der Missionare nicht etwa Freistätten für die Schuldigsten der Schuldigen werden, wenn der Aufstand völlig niedergeschlagen ist, dafür werden die Gerichte zu sorgen haben, die später über die Aufrührer Recht sprechen müssen.

* * *

Am 9. d. M. erfolgte bei Khan ein Eisenbahn-Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und bergherabrollenden leeren Wagen, wodurch Lokomotivführer Wilhelm Dieckmann, geb. 29. August 1873 in Soest, und Heiger Hermann Klein, geb. 20. März 1880, getötet wurden. Beide sind in Swakopmund begraben worden.

Politisches.

— Die Konservativen und das Zentrum beginnen jetzt allmählich einzusehen, welchen Bärendienst sie Herrn v. Hammerstein geleistet haben, als sie seine Nichtbeantwortung der freisinnigen Interpellation über den Fall Mirbach zustimmend zur Kenntnis nahmen, in der Erwartung, daß über die ganze Sache bis zum Herbst Gras wachsen würde. Heute sieht sich sogar die „Post" genötigt, von dem Minister des Innern ganz energisch abzurücken; wenn die noch immer nicht dementierte Angabe des „Leipz. Tgbl.", daß Herr v. Hammerstein in einem amtlichen Schreiben auf die Oberpräsidenten im Stune der Sammeltätigkeit des Herrn v. Mirbach eingewirkt versucht habe, zutreffend sei, so würde für das freikonservative Organ „in einer mehr als unerwünschten Weise sich bestätigen, daß dem Minister des Innern das volle Gefühl für die ihm auch der Landesvertretung, wie dem Monarchen gegenüber obliegende persönliche Verantwortung fehlt, und daß er demzufolge dieser seiner Verantwortlichkeit nicht voll gerecht werden kann. Es liegt auf der Hand, daß, wenn dies der Fall wäre, sein Ansehen gegenüber der Landesvertretung stark beeinträchtigt und ein gedeihliches Zusammenwirken mit ihr ernstlich in Frage gestellt sein würde." — Findet Herr v. Hammerstein nicht endlich einmal Gelegenheit, den Kaiser darüber auszukundschaften? Denn darauf scheint es ihm ja allein anzukommen!

Volkswirtschaftliches.

— Die Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin vom 18. d. M., betreffend den Ausnahmetarif für bestimmte Futtermittel nach Sachsen, wird mit sofortiger Gültigkeit auch auf den Versand von den Reichs-Eisenbahnen ausgedehnt. Gleichzeitig treten die badischen Staatseisenbahnen im Versand von ihren eigenen Stationen dem Notstandstarif sowohl nach dem sächsischen wie nach dem preußischen Empfangsgebiete bei.

Versammlungen und Kongresse.

— Unter günstigsten Auspizien, bei freundlichem Sonnenschein wurde am Sonntag 11½ Uhr in Hamburg die anläßlich der 33. Haupt-Versammlung des Deutschen Apotheker-Vereins veranstaltete Pharmazeutische Ausstellung eröffnet. Den Eröffnungsakt vollzog Direktor Dr. Deneke mit einer Ansprache. Nach einigen Dankesworten durch Kopps-Stabsapotheker Saßmann, vom Vorstande des Deutschen Apothekervereins, wurde ein Rundgang durch die Ausstellung unternommen, der Gelegenheit bot, die einzelnen Darbietungen der reichhaltigen Ausstellung etwas eingehender zu würdigen.

51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Nachdruck verboten.) Hg. Regensburg, 22. Aug.

(Erste geschlossene Generalversammlung.)

Nach einem feierlichen Pontifikalamt im Dome zur Anrufung des hl. Geistes, das Erzbischof Dr. v. Stein von München-Freising celebrierte, trat im großen Saale des „Velodrom" die erste geschlossene Generalversammlung zusammen. Die Versammlung, zu der nur Inhaber von Mitgliedskarten Zutritt hatten, war von etwa 2000 Personen besucht. Unter den Anwesenden bemerkte man außerordentlich viele Reichs- und Landtagsabgeordnete. Reichstagspräsident Graf Ballestrem, der sich, wie in früheren Jahren, in die Teilnehmerliste als Mitglied eingezeichnet hatte, ist nicht erschienen. Der Versammlung wohnen bei der Erzbischof von Zara und als Vertreter des betagten 86jährigen Bischofs von Regensburg Weihbischof Fhr. v. Olw.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Lokalkomitees Kommerzienrat Busset hielt Gymnasialprofessor Linck (Regensburg) eine Festansprache. Diese Versammlung stehe unter dem wirksamen Schutze der unbefleckten Empfängnis und des heiligen Petrus Canisius, der in Regensburg so machtvoll gewirkt hat. Unsere Feinde — und leider sind darunter auch viele Katholiken — werfen jedes Jahr, wenn unsere Tagung herannaht, die Frage auf: „Wozu diese Heerschau? Seht doch, auf allen Wipfeln ist Ruh". Nein! Feinde, Gegner, Hasser sind ringsum! (Lebh. Beifall.) Besonders zwei Feinde sind es, gegen die wir den Kampf bis aufs Messer führen müssen; diese zwei Uebel sind: Unglaube und Egoismus. (Lebh. Beif.) Uns erwächst die Pflicht, das, was unsere Väter begonnen haben, fortzuführen und uns gegen die destruktiven Tendenzen zusammenzuscharen, daß nicht unser hl. Glaube von frecher Hand verunglimpft werde. (Stürm. Beifall.) Versuche sind genug vorhanden. Meine Herren! Darum seien Sie auch auf der Wacht! Scharen wir uns um unsere hl. Kirche, um den Papst und die Bischöfe (Bravo!) und halten wir treu und einig auch zum Zentrum. (Endloser donnernder Beifall und Hochrufe.) Nur durch den Glauben kann das von Egoismus und Unglauben erzeugte soziale Elend überwunden werden. Wir betrachten es aber auch als unsere Pflicht, die Gefühle der Andersgläubigen und auch deren Rechte auf den Boden, der Parität zu schonen. Das ist ein heiliges Vermächtnis unserer Väter. (Stürm. Beif.)

Kommerzienrat Busset bringt dann ein Schreiben des Papstes zur Verlesung, in dem derselbe allen Teilnehmern seinen Segen ausspricht und seiner innigen Anteilnahme an den Verhandlungen Ausdruck gibt. (Die Versammlung hatte stehend die Verlesung des Briefes angehört.)

Es folgten dann die Wahlen zur Leitung des Katholikentages. Zum Präsidenten wurde der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Reichs- und Landtagsabgeordn. Dr. Porsch-Breslau gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Graf Max Droste-Vischering, ein Sohn des Vorsitzenden des Centralkomitees, und Reichstagsabgeordn. Baron Max v. Pfetten-Ranespan (Bayern). Dieselben nahmen die Wahl an.

Abg. v. Pfetten-Ranespan hielt hierbei noch unter deutlichem Hinweis auf die Ablage des Grafen Arco-Zinneberg und das Auftreten des Grafen Preysing in der bayerischen Ersten Kammer gegen das Zentrum eine kurze Ansprache.

Zu Schriftführern wurden gewählt Chefredakteur Held (Regensburg), praktischer Arzt Dr. Burgoburo (Straßburg), Rektor Brück (Bochum), Vorsitzender des kath. Lehrerverbandes und Hauptzollamtsbeamter Abg. Ludwig Grell (München).

Hierauf wurde beschlossen Huldigungstelegramme abzusenden an Papst Pius X., Kaiser Wilhelm II. und Prinzregent Luitpold.

Das Telegramm an den Kaiser hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät sendet die 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands aus dem Orte ihrer Tagung, der altehrwürdigen Donaustadt Regensburg, wo 150 Jahre hindurch die Geschicke des Deutschen Reiches beraten und entschieden wurden, den Ausdruck ihrer ehrfurchtsvollsten Huldigung. Folgend dem Befehle des göttlichen Heilands, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, ebenso wie Gott, was Gottes ist, geloben wir von Neuem freudigen Herzens, daß alle unsere Verhandlungen der Ehre und dem Wohle des deutschen Vaterlandes dienen sollen, und werden wir nach dem erhabenen Beispiel Ew. Majestät dahin arbeiten, die Ehrfurcht vor Gott und der Religion und die Achtung vor den Gesetzen zu erhalten und zu stärken."

Wie immer wurde sodann als erster Gegenstand die

Römische Frage

behandelt. Hierzu liegt ein von einer Reihe von Abgeordneten unterzeichneter Antrag vor:

„Die 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands kann es, wie alle ihre Vorgängerinnen, nicht unterlassen, Einspruch zu erheben gegen die Lage des hl. Stuhles in Rom seit dem Jahre 1870. Die deutschen Katholiken wie alle übrigen Katholiken der ganzen Welt können nicht das Verlangen aufgeben, daß ihr höchstes Oberhaupt, der Papst, eine volle und wirkliche Unabhängigkeit genieße, welche die unerläßliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist. Sie können diese Freiheit und Unabhängigkeit erst dann als verbürgt anerkennen, wenn ein Zustand hergestellt sein wird, welchem auch der Papst selbst seine Zustimmung hat geben können."

Nach kurzer Begründung durch Abg. Dr. Karl Bachem (Köln) wurde der Antrag ohne Debatte einstimmig angenommen.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Der amerikanische Admiral Stirling erklärte, daß der amerikanische Torpedobootszerstörer „Chauncey" Depeschen von Wuhung nach Shanghai gebracht habe. Seine Fahrt habe mit dem in Shanghai eingetroffenen japanischen Torpedoboot in keinerlei Beziehung gestanden.

Der Dampfer „Comedian", der in Durban eingetroffen ist, berichtet, er sei am Sonntag auf der Höhe des Flusses Basher von einem russischen Kreuzer, einem früheren ausländischen Dampfer, angehalten worden. Die Russen hätten seine Papiere geprüft und ihm dann gestattet, seine Fahrt fortzusetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Regierung hat mit ihrem Futtermittelausfuhrverbot der österreichischen Landwirtschaft einen sehr zweifelhaften Dienst geleistet. Es ist zum mindesten fraglich, ob die rumänische Regierung sich gleichfalls zu einem Ausfuhrverbot für Gerste und Hafer entschlossen hätte, wenn nicht Oesterreich mit seinem Ausfuhrverbot vorangegangen wäre. Durch das rumänische Ausfuhrverbot wird aber Oesterreich, das regelmäßig beträchtliche Mengen rumänischer Gerste bezieht, wodurch erhebliche Quantitäten einheimischen Gewächses für den Export nach Deutschland frei werden, empfindlich geschädigt. Wenn nun auch der Weltmarkt durch das rumänische Ausfuhrverbot für Gerste kaum besonders tangiert wird, so bedeutet das Verbot für Oesterreich doch auch für Deutschland eine fühlbare Erschwerung in dem Bezuge der Futtermittel.

Frankreich.

Der frühere Präsident der Deputiertenkammer Deschanel wohnte am Sonntag einem Festmahl der Feuerwehr von Rogente-Rotrou bei und hielt dabei eine Ansprache über die Altersversicherung der Arbeiter, in der er sich als einen Anhänger des deutschen Versicherungs-Systems bezeichnete, das auf der dreifachen Beitragspflicht, des Arbeiters, des Unternehmers und des Staates, beruhe.

Großbritannien.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs Eduard sind, „Reynolds Newspaper" zufolge, wieder pessimistische Gerüchte im Umlauf. Die Kur in Marienbad habe nicht die gehoffte günstige Wirkung erzielt. Die Leibärzte seien voll Besorgnis, da die Anzeichen dieselben seien, wie im Krönungsjahre. Die übergroßen Anstrengungen der verflossenen Saison hätten die nicht allzu kräftige Konstitution des Königs noch mehr untergraben.

Provinzialnachrichten.

* **Magdeburg**, 22. Aug. [Handwerksausstellung. — Versetzung. — Gautag.] Das Interesse für die Handwerksausstellung der Handwerkskammer Magdeburg ergreift immer weitere Kreise. Dies war besonders am gestrigen Sonntag zu erkennen. Schon mit den Frühzügen kamen viele Besucher von auswärts hierher und begaben sich noch der Ausstellung. Der Besuch wurde auf weit über 30,000 Personen (am ersten Sonntag zählte man 18,000 Besucher) geschätzt. — Der bisherige Divisionspfarrer der 7. Division Joh. Przygode ist, nach der „Mgd. Ztg.", von hier nach Bromberg versetzt worden und wird Magdeburg in den nächsten Tagen verlassen. Namentlich in den Kreisen der hiesigen Kriegervereine erfreute er sich großer Beliebtheit. — Der Gau 18 des Deutschen Radfahrer-Bundes hielt gestern hier seinen diesjährigen Sommergautag ab. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Beratung über die Einrichtung einer Gauabteilung für Kraftfahrwesen ein. Der Vorsitzende betonte, daß das Kraftfahrwesen genau denselben schnellen Entwicklungsgang und Aufschwung durchmache, wie Ende der achtziger Jahre das Radfahrwesen, und daß diesem Zweig des Radfahrsports vom Bunde mehr Beachtung geschenkt werden müsse. Wenn der Bund prinzipiell die Förderung und Organisation des Kraftfahrwesens durchaus nötig erachtet habe, so müsse auch der Gau 18 — der zweitgrößte Gau im 44,000 Mitglieder zählenden Bunde — vorbildlich der Ausführung dieses Vorhabens seine Kraft und Aufmerksamkeit schenken. Auf Vorschlag aus der Versammlung wurde eine sechsgliedrige Kommission gebildet, die sich mit den Vorarbeiten in dieser Angelegenheit bis zum Hauptgautag im Herbst befassen soll.

* **Torgau**, 22. Aug. [Ein recht kriegerischer Anblick war es, als am Sonnabend mittag das Thür. Husarenregiment Nr. 12 während einer Uebung bei Cosswig, um möglichst schnell das jenseitige Ufer zu erreichen, durch die Elbe ritt. Trotzdem das Wasser den Pferden über den Rücken ging, wurde das Ziel schnell und energisch von den mutigen Reitern, unter denen sich auch alle Offiziere befanden, erreicht.

S. **Calbe a/S.**, 22. Aug. [Revolverheld.] Gelegentlich des Mädchentanzes kam es in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Trabitz zwischen dem hier verheirateten Arbeiter Bachmann und einem hier früher in Arbeit gewesenen Schmied zum Streit. Vergangenen Sonnabend stellte sich der Schmied in Trabitz wieder ein und lauerte dem Arbeiter B., der vom Felde kam, auf. Aus einem Gebüsch schoß er dann mit einem Revolver auf B. Einer der Schüsse traf das linke Auge; es ist ausgelaufen. Der Schwerverletzte wurde in die Klinik nach Halle gebracht, während man den Attentäter festnahm.

*** **Weißenfels**, 22. Aug. [Ablehnung.] Die ohne Abgelaufte Petition um Errichtung einer Baugewerkschule hat einen ablehnenden Bescheid erfahren.

* **Zeitz**, 22. Aug. [Der Bau des hiesigen Elektrizitätswerkes] ist soweit vorgeschritten, daß Mitte November mit dem Probebetrieb und am 1. Dez. mit dem regelmäßigen Betrieb begonnen werden kann.

* **Erfurt**, 21. Aug. [Lehrerversammlung. — Verbandstag preußischer Gemeindebeamten.] Im Rathausketter fand gestern eine Versammlung der Lehrer aus dem Regierungsbezirk Erfurt statt. Auf der Tagesordnung stand die Schulkompromißfrage. Nach fast 5stündigen Verhandlungen, an denen sich auch die Landtagsabgg. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch und Jakobsötter-Erfurt beteiligten, wurde mit 128 gegen 80 Stimmen folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt sich einverstanden mit den Grundlinien des Zedlitz-Hackenbergschen Schulantrags, betreffend den Erlaß eines Schulunterhaltungsgesetzes; denn 1. indem er die konfessionelle Volksschule als Regel; die Simultanschule als zulässige Ausnahme bezeichnet, trägt er der geschichtlichen Entwicklung, den Parteiverhältnissen im Abgeordnetenhaus und den Forderungen der religiösen Bekenntnisse Rechnung; 2. er läßt erwarten, daß als notwendige Ergänzung der Konfessionsschule die staatlich hauptamtliche Kreisschulinspektion eingeführt wird; 3. er knüpft an geschichtlich gewordene Verhältnisse an, will Gewohntes und Bewährtes der Verwaltungspraxis gesetzlich festlegen, Unklares und Drückendes zeitgemäß regeln; 4. er läßt hoffen, daß die Besoldung der Lehrer eine auf Gleichstellung zielende Neuregelung erfährt." — Die 9. Hauptversammlung des Centralverbandes der Gemeindebeamten Preußens wurde gestern durch den Vorsitzenden, Stadtkämmerer Barner-Kassel, mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser eröffnet. Erschienen sind 136 Delegierte, welche 27 Vereine vertreten. Der Verband zählt zurzeit 12,461 Mitglieder. Bürgermeister Lange begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt, Regierungsrat Pohle im Namen des Regierungspräsidenten v. Fiedler, Landtagsabgeordneter Jakobsötter im Auftrage des Stadtverordnetenkollegiums, Amtsanwalt Danz im Auftrage des Festausschusses. Von den Wohltätigkeitseinrichtungen des Verbandes verdient Erwähnung die Sterbekasse des Verbandes, Sitz Halle, und die Spar- und Darlehnskasse, Sitz Berlin, welch letztere einen Umsatz von 65,000 M. aufzuweisen hatte. Ein Antrag des Verbandes Kassel auf Errichtung einer eigenen Mobiliarbrandversicherungskasse wurde abgelehnt, dagegen der Antrag des Vorstandes angenommen, der den Anschluß an die Brandversicherungskasse empfiehlt, die von dem Verbande deutscher Beamtenvereine demnächst ins Leben gerufen wird. In einer Besprechung über den Erfolg der an die beiden Häuser des Landtages gerichteten Petition des Centralverbandes wurde beklagt, daß die Gemeindekommission über die berechtigten Wünsche der Gemeindebeamten auf zeitgemäße Abänderung des Kommunalbeamten-Gesetzes Uebergang zur Tagesordnung beschlossen habe. Man will versuchen, die einzelnen Abgeordneten für die Wünsche der Gemeindebeamten zu gewinnen.

* **Hettstedt**, 22. Aug. [Erhängt hat sich] heute morgen die Ehefrau des Kutschers Stumpros aus Magdeburg, die sich hier bei ihren Eltern zu Besuch befand. Die Frau hatte, nach dem „Hettstedt. Wochenbl.", infolge des Verlustes eines Kindes schon seit einiger Zeit Zeichen von Schwermut gezeigt, weshalb ihr Mann sie auf Reisen schickte, weil er sich hiervon eine Besserung ihres Zustandes versprach. Leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen.

« **Vom Brocken**, 22. Aug. [Witterungsbericht.] Bei wenig veränderter Temperatur herrschte hier oben am Ende der vorigen Woche ziemlich kühles und trockenes Wetter mit wechselnder Bewölkung und meist mäßigen bis frischen veränderlichen Winden. Im allgemeinen war am Freitag-Nachmittag und Sonnabend die Aussicht nicht günstig, die Luft blieb fortgesetzt mit starken Dunstmassen erfüllt, so daß nur zuweilen die nächsten Bergzüge zu erkennen waren. Am Sonntag war die Luft sehr klar, so daß man auf allen Seiten eine Fernsicht hatte, wie es nur selten im Jahre der Fall ist; es waren viele Berge des Thüringerwaldes, der Kyffhäuser, der Meißner und gestern nachmittag auch der Herkules bei Kassel sichtbar. Dagegen lagern heute vormittag im Osten, Süden und Westen starke Dunstmassen, nur im Norden reicht der Blick fast bis Braunschweig. Die Temperatur stieg am Freitag auf 10 Grad, Sonnabend auf 9 Grad, ging in der Nacht zum Sonntag auf 3 Grad herab und erreichte gestern ihr Maximum mit 11 Grad. Von da an nahm sie rasch ab und zeigte gestern abend nur noch 6 Grad. Heute früh 7 Uhr zeigte das Thermometer nur 5 Grad Wärme. Das Barometer ist seit gestern mittag wieder langsam im Fallen begriffen. Trotz der kalten Witterung ist der Touristenverkehr auf dem Brocken noch sehr lebhaft. (Nachdruck, auch auszugsweise, untersagt.)

* **Nordhausen**, 22. August. [Die Fleischerei-Fachausstellung] hat, wie jetzt annähernd feststeht, nach der „Nordh. Ztg.", mit einem Reingewinn von rund 6000 M. abgeschlossen. Ueber die Verwendung des Geldes wird die Fleischerinnung noch in einer besonderen Versammlung Beschluß fassen. Am Sonntag gibt die Innung zunächst allen Kindern des Waisenhauses ein Festmahl.

* **Bad Harzburg**, 22. Aug. [Ein tödlicher Unfall] ereignete sich auf dem Neubau der „Wilhelma" hier. Der 20jährige Arbeiter Diedrich aus Harlingerode kam dadurch zu Tode, daß ihm ein Erdtransportwagen, sogen. „Hund", auf den Leib fiel. Das Unglück war die Folge des Zusammenbruchs eines Gerüstes.

XX **Jessen**, 20. Aug. [Weidmannsheil.] In dem nahe der Seydaer Forst gelegenen Jagdreviere des Nachbarortes Leipa erlegten vor einigen Tagen drei Berliner Jäger drei Hirsche: 1 Zwölfender, 2 Zehnender und 1 Sechsender. Für diesen Jagdbezirk, der in Kürze neu verpachtet wird, wurden bisher 350 Mark Pacht gezahlt; jetzt sind bereits 900 Mark geboten.

□ **Genthin**, 21. Aug. [Eisenbahnprojekt.] Die Industriellen des Ortes Görzke beabsichtigen in nächster Zeit mit einem Projekt an den Kreistag des Kreises Jerichow I heranzutreten, eine Eisenbahnverbindung Görzke-Zieslar herzustellen. Die Orte Görzke, Köpernitz, Rottstock und Buckau-Pramsdorf haben sich bereit erklärt, Grund und Boden unentgeltlich herzugeben.

E. **Schleusingen**, 22. August. [Die hiesige Wiesenbauschule,] welche junge Landwirte in den kulturtechnischen Fächern, sowie Wiesenbaumeister für den staatlichen Meliorationsdienst theoretisch und praktisch ausbildet, beginnt ihr neues Schuljahr am 18. Oktober.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem städtischen Forstaufseher Riehß zu Osterode a. H., dem Stellmacher in der Eisenbahnwerkstätte zu Stendal Wilhelm Sandberg, dem früheren Eisenbahnschaffner Franz Pabst zu Magdeburg, dem früheren Eisenbahnschaffner Benjamin Boese:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040823024/fragment/page=0002

zu Magdeburg-Buckau, dem früheren Eisenbahnmaschinenbauer Wilhelm Gebhardt zu Magdeburg, sowie dem früher an Eisenbahnhilfsarbeitern Friedrich Stolze zu Magdeburg-Buckau, Wladislaus Heine zu Aschersleben und Friedrich Kleinschmidt I. zu Burg im ersten Jerichowschen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Oberpostsekretär Donat in Eisenach ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

* **Zerbst**, 22. Aug. [Zwei Kinder verbrannt.] Aus noch nicht aufgeklärter Ursache entstand heute vormittag in dem Hause Lüttjebrüderstraße 3 ein Zimmerbrand. Drei ohne Aufsicht in dem Zimmer eingeschlossene Kinder des Arbeiters Jakob im Alter von 2—6 Jahren erlitten so schwere Brandwunden, daß bei der Entdeckung des Brandes die zwei kleinsten bereits tot waren, während der älteste Knabe schwerverletzt in das Krankenhaus geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Eltern der verunglückten Kinder waren auf dem Viehmarkte zum Handeln, als ihnen die Unglücksnachricht überbracht wurde. Sonst hat das Feuer keinen großen Schaden angerichtet.

c. **Köthen**, 22. August. [Titelverleihung.] Den Inhabern der hiesigen Seifenfabrik Gebrüder Fitzau ist von dem Herzog von Anhalt das Prädikat „Hoflieferant" verliehen worden.

* **Dessau**, 22. Aug. [Selbstmorde.] In der vergangenen Nacht hat sich der in der Zerbster Straße wohnhafte Eisenbahnarbeiter T. mittels eines Revolverschusses zu töten versucht. Der Lebensmüde wurde im schwerverletzten Zustande nach dem Kreiskrankenhause geschafft, wo er eine Stunde nach der Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Die Ursache zu der Tat soll Eifersucht gewesen sein. — Durch Gift hat sich in der vergangenen Nacht ein in der Jenitzer Straße wohnhaftes älteres Fräulein B. das Leben genommen. Hier verlautet nichts Bestimmtes über den Grund zur Tat.

* **Jena**, 22. Aug. [Interessanter Fund. — Ergriffen.] Einen interessanten Fund machte man beim Abreißen des alten Daches der katholischen Kirche. Ganz im Dachwinkel verborgen fand man eine alte seidene Fahne. Sie ist an den Seiten zwar stark defekt, aber die Stickereien sind noch wohl erhalten. Auf der einen Seite zeigt sie ein Marienbild, auf der anderen den Namenszug Karl-August. Außerdem noch, dem Sinne nach, folgende Widmung: „Der katholischen Gemeinde zu Jena gewidmet von Sr. Königl. Hoheit Karl-August. 1817." Es wäre interessant zu erfahren, aus welchem besonderen Anlaß die Schenkung der Fahne erfolgt ist. — Dem aus der hiesigen Irrenanstalt entwichenen Einbrecher Kynast war es nicht beschieden, sich lange der goldenen Freiheit zu erfreuen. Er ist in Romstedt ergriffen und der Irrenheilanstalt, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, wieder zugeführt worden.

* **Pößneck**, 22. Aug. [Als Leiche aufgefunden] wurde der 17jährige Fabrikarbeiter Hermann Köhler gestern in der Jauchengrube des Klauderschen Anwesens. Da Köhler an epileptischen Anfällen litt, wird angenommen, daß er in einem solchen Anfalle in die Grube gestürzt ist und dabei seinen Tod gefunden hat.

* **Dresden**, 22. Aug. [Großfeuer. — Die Zeitung „Pilatus".] Heute mittag brach in dem Fabrikgebäude der Aktiengesellschaft von Ernemann, Fabrik für photographische Artikel, infolge Explosion eines Kessels Feuer aus. Zwei Dampfspritzen und die Feuerwehren der benachbarten Fabriken mußten in Aktion treten, um den gefahrvollen Brand zu unterdrücken. — Das Organ der National-Sozialen und sächsischen Gewerkvereine „Die Sachsenstimme" wird, wie ihr Verlag heute bekannt gibt, laut Vertrag mit den frühern Besitzern den Titel ändern und vom 1. Januar 1905 ab den Namen „Pilatus" führen.

* **Königstein**, 20. Aug. [Die bisherige Festung Königstein] hört am 1. Oktober auf, Garnisonsort zu sein. Den militärischen Dienst wird alsdann nur noch ein Wachtkommando in Stärke von 60 Mann versehen, das abwechselnd von den Infanterie-Garnisonen Kamenz, Bautzen oder Zittau gestellt wird. Das auf der Festung befindliche neue Unteroffiziergebäude und die Räume des Festungslazaretts will man, dem Vernehmen nach, in ein Erholungsheim für Militärs umwandeln.

Gerichtsverhandlungen.

„Von Bord eines kleinen Kriegsschiffes."

Nach berühmten Mustern wollte der Matrose Dachsel die Welt mit einem Roman „Von Bord eines kleinen Kriegsschiffes" beglücken. Dachsel, der sich, wie das „B. T." schreibt, an Bord des kleinen Kreuzers „Geier" auf der ostasiatischen Station befand, gehörte zu den minderwertigen Elementen in der Marine. Er war wiederholt wegen unmilitärischen Benehmens bestraft, ohne daß Besserung eintrat. Ihn beherrschte infolge der Bestrafungen eine starke Animosität gegen die Vorgesetzten. Zudem geriet er in Verdacht, die Verschlußkurbel zweier 10,5 Centimeterschnellfeuergeschütze an Steuerbord ins Meer geworfen zu haben. Die Geschützteile vermißte man an Bord des „Geier", nachdem Dachsel die Nachtwache gehabt hatte. Auch hatte er Kameraden gegenüber geäußert, daß bald Geschützteile über Bord fliegen würden. Mehrfach hatte er Unredlichkeiten an Bord des Schiffes begangen und versucht, die Kameraden aufzuwiegeln. Während eines längeren Aufenthalts im Gouvernementslazarett in Tsingtau erhielt Dachsel Kenntnis von Willes Roman „Aus einer kleinen Garnison", der dort gelesen wurde. Er erklärte, er werde die ihm gegebene Muße benutzen, um die deutsche Romanliteratur durch ein Werk à la Bilse zu bereichern, das in ähnlicher Weise die Zustände an Bord deutscher Kriegsschiffe schildern sollte. Das Marinekriegsgericht konnte dem Dachsel die Verleitung der Geschützteile nicht nachweisen, erkannte aber im übrigen auf eine Gesamtstrafe von fünfzehn Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Das Romanschreiben dürfte ihm vorläufig vergehen.

— Der Löbtauer Tragödie — in dem Löbtauer Bauarbeiterkrawall-Prozeß wurden, wie erinnerlich, eine Anzahl Maurer und Zimmerer wegen Landfriedensbruchs zu außerordentlich hohen Zuchthausstrafen verurteilt — fehlt auch das Satyrspiel nicht, indem ein häßliches Gefeilsche um die Unterstützungsgelder anhebt, die s. Zt. in sehr bedeutender Höhe von der sozialdemokratischen Parteileitung gesammelt worden waren. Drei der später Begnadigten, Geißler, Hecht und Wobst, erlassen nämlich eine Erklärung, in der es u. a. heißt, in einer sozialdemokratischen Versammlung, in welcher das Hilfskomitee Bericht über die Unterstützungen erstattete, seien sie mit allerhand frivolen und unwahren Anschuldigungen überschüttet worden, woraus sie den Schluß zögen, daß sich das Komitee gegen sie verschworen habe, um die Arbeiter wider sie aufzuhetzen. In einer Zimmermannsversammlung sei berichtet worden, die Unterstützungen für Geißler und Hecht hätten je über 2000 M. betragen, einer Angehörigen der Verurteilten sei eine Nähmaschine geschenkt worden und Wobst habe alle Monate das Hilfskomitee in betrunkenem Zustande aufgesucht und jedesmal 500 M. verlangt. Alles das sei unwahr. Man könne hier so recht sehen, wie es mit Arbeitern gemacht werde. Gerade die Herren vom Hilfskomitee setzen sich ihre Stellen von der Arbeiterbewegung anständig besolden, so könnten auch sie verlangen, daß sie anständig behandelt würden. Sie hielten sich strikte an die damaligen Aufrufe und Quittungen. — Was sagt das Hilfskomitee dazu?

— Einer Auflehnung gegen die ärztliche Standesordnung, wie sie in solcher Schärfe wohl noch nie vorgekommen ist, hat sich der Chemnitzer Arzt Dr. med. Woerfer schuldig gemacht, indem er in einer dortigen Zeitung eine beißende Kritik gegen die Ehrengerichte veröffentlichte. Er lasse hierin u. a., daß das Gesetz, betreffend die ärztlichen Bezirksvereine „die Mißgeburtensammlung jedes pathologisch-anatomischen Instituts zieren" könne, und bezeichnete es als Ausnahmegesetz, unter dem der selbständige, unabhängige Teil der Arztestand leide, das öffentlich gebrandmarkt zu werden verdiene, das eher heute als morgen mit Stumpf und Stil ausgerottet werden müsse. Als er von dem Ehrenrat die Mitteilung erhielt, daß wegen dieser Kritik gegen ihn das ehrengerichtliche Verfahren eröffnet worden sei, verfaßte er einen zweiten Artikel. In dem er von diplomatischen Mädchen sprach und die Einrichtung des ärztlichen Ehrengerichts eine Einrichtung einwandfreier Rechtsprechung nannte. Weiter bemerkte er, daß er den Ladungen des Ehrengerichts keine Folge leisten werde, da er es als befangen ablehne. Schließlich kündigte er eine Broschüre an, in der er „der staunenden Oeffentlichkeit" den Nachweis führen werde, welch entsetzlicher Terrorismus und welche Kleinigkeitskrämerei sich auf Grund des Gesetzes, betreffend die ärztlichen Bezirksvereine, in der Aerzteschaft habe entwickeln dürfen. — Wegen dieser Invektiven wurde er vom Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht bestätigte das Urteil.

Vermischtes.

Ueber eine Bismarckprophezeiung erzählt ein japanischer Staatsmann: „Als Fürst Bismarck auf dem Berliner Kongreß im Jahre 1878 den japanischen Gesandten Lord Beaconsfield und Lord Salisbury vorstellte, sagte er, indem er seine große Hand auf die Schulter des kleinen Japaners legte: „Ich stelle Ihnen den kleinen Däumling vor, der von anderen Däumlingen hierhergesandt worden ist; es wird ihm aber nicht an einem schlafenden Riesen fehlen, der ihn dazu bringen wird, Siebenmeilenstiefel anzulegen und daß er wachen wird, dessen bin ich sicher."

Die internationale Postwertzeichenausstellung in Berlin wird am 25. August, vormittags 11 Uhr, im Architektenhause eröffnet werden. Sie verspricht eine der größten Ausstellungen ihrer Art zu werden. Der Gesamtwert der eingesandten Postwertzeichen beläuft sich auf nicht weniger als 2¾ Millionen Mark, worunter sich die größten philatelistischen Schätze befinden. Wir nennen hier nur: aus dem Besitz von Herrn Diveen dessen berühmte Mauritius-Sammlung, Baron de Worms: Ceylon mit den seltensten Nuancen und Abarten 2c. Auch sonst sind die britischen Kolonien, insbesondere Südaustralien, Victoria, Transvaal, Indien usw. durch die kostbarsten Sammlungen vertreten. Der bekannte Millionär Crocker hat seine allein auf eine Viertelmillion bewertete Hawai-Spezialsammlung über das Weltmeer geschickt. Hervorragende Spezialsammlungen von Deutschland und den Einzelstaaten kommen von bekannten deutschen Sammlern wie Ingenieur Koch-Gießen, Fabrikbesitzer Eisler-Berlin zur Ausstellung; Dr. jur. Edler v. Horrack-Wien sendet seine Numaniensammlung; kurzum, aus jedem Lande, das Marken emittiert hat, werden Spezialsammlungen ausgestellt. Dazu kommen aber noch Sammlungen von Privatpostmarken, so unter anderem auch eine Sammlung der hochinteressanten „Postmaster-Marken" der Vereinigten Staaten, im Besitz des Herrn William Moser-Boston. Natürlich werden auch philatelistische Hilfsmittel aller Art und last not least auch Fälschungen von Postwertzeichen vertreten sein.

Selbstmord eines Unteroffiziers. Unteroffizier Bossor vom Feldartillerie-Regiment zu Würzen hat sich erschossen, nachdem er wegen Soldatenmißhandlungen Strafe verbüßt hatte, vermutlich, weil ihm die gewünschte Kapitulation verweigert worden ist.

Gerüsteinsturz. In Arolsen stürzte bei der Renovierung der Fassade des Residenzschlosses ein Gerüst zusammen. 4 Maurer wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

22 Gebäude niedergebrannt. Dem „Schwäbischen Merkur" zufolge brach nachts in der Ortschaft Nordheim (Oberamt Brackenheim) Großfeuer aus, wodurch 22 Gebäude eingeäschert wurden.

Automobilunfall. Als in Brüssel der Bauunternehmer Neuringk nachts mit seinem Motor von Brügge heimkehrte, stieß er mit seinem Sohn zusammen, der ebenfalls einen Motor fuhr. Der Vater war sofort tot, der Sohn wurde tödlich verletzt.

Die nächste Ehe der Prinzessin Chimay. Nun ist die Prinzessin Chimay, die „Gattin" des Zigeunerprimas Rigo, wieder in den Hafen einer neuen Ehe eingelaufen. Die Trauung der vielgenannten Frau mit dem Lokomotivführer Guillermo Ricardo, den sie vor kurzem auf einer Reise kennen lernte, hat in London stattgefunden. Vor der Hochzeit überreichten die Vertreter der Braut Rigo 10,000 M. unter der Bedingung, daß dieser ein Dokument unterschreibe, in dem er die Erzprinzessin aller Verpflichtungen ihm gegenüber entbindet. Das neuvermählte Paar wird seine Flitterwochen in Paris verbringen. Die junge Frau Ricardo ist reichlich mit Geldmitteln versehen, sodaß ihr neuer Gatte seine Arbeit bei der Eisenbahn nicht wieder aufzunehmen nötig hat.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 22. August.

Aufgeboten: Handarbeiter Oskar Zeidler und Emilie Jordan (Eichendorffstr. 10 und Schillerstr. 43).

Geboren: Geschirrführer Wilhelm Ulbrich T., Emma (Große Gosenstraße 39). Schlosser Emil Riffert S., Erich (Dölauerstraße 16). Kesselschmied Paul Martin S., Kurt (Feldstr. 11). Landwirt Friedrich Schulz T., Elisabeth (Talstr. 40). Tischler Franz Ruprecht T., Martha (Angerweg 6). Gelbgießer Max Röhner S., Max (Saalwerderstr. 23). Tischler Franz Klinger T., Else (Advokatenweg 27). Privatdozenten Dr. phil. Hans Scupin S., Joachim (Friedrichstr. 41). Schmied Hermann Jäckel S., Paul (Petersbergstr. 46). Geschirrführer Paul Keller S., Hermann (Seebenerstr. 48).

Gestorben: Polizei-Sergeanten Hermann Scheffler T. Charlotte, 4 Mon. (Leopoldstr. 30). Fabrikarbeiters Ferdinand Herrmann S. Fritz, 11 Mon. (Trotharestr. 48b). Marktbelfer Karl Gebhardt, 43 J. (Königsberg 5). Rangiermeisters August Riemann T. Helene, 4 Mon. (Körnerstr. 35). Tischlers Franz Müller T. Luise, 2 Mon. (Körnerstr. 37). Malers Johann Seevers T. Elisabeth, 6 Mon. (Harz 51).

Standesamt Halle S. (Stehweg 2), 22. August.

Aufgeboten: Schlosser Otto Höpfner u. Ottilie Willer (Merseburgerstr. 109 u. Thüringerstr. 27). Bahnarbeiter Albert Hahn u. Auguste Doble (Canena u. Gr. Klausstr. 12). Kaufmann Ferdinand Korn u. Klara Hirtes (Schwetschkestr. 36).

Eheschließung: Maschinist Max Heumann u. Helene Ermewald (Bochum u. Torstr. 20).

Geboren: Wissenschaftl. Lehrer Ernst Haßler S., Fritz (Merseburgerstr. 7). Fleischer Max Schade S., Richard (Zwingerstr. 28). Arbeiter Wladislaus Powel T., Martha (Klinik). Arbeiter Max Kleinig S., Willy (Klinik). Weichensteller Karl Bäder T., Charlotte (Klinik). Graveur Oskar Breitter S., Heinz (Kl. Steinstr. 4). Packmeister Jakob Glaser Kind (Raffinerlestr. 28a). Geschirrführer Ernst Naumann S., Hermann (Böllbergerweg 55). Handarbeiter Bernhard Wirth T., Helene (Friesenstr. 17). Eisenbahnpackmeister Wilhelm Brückner T., Emmy (Landsbergerstr. 63a). Handarbeiter Emil Leilpelt S., Wilhelm (Unterplan 9). Installateur Franz Knobeloch T., Charlotte (Unterberg 11). Schuhmacher Karl Klaus S., Hermann (Marthastr. 21). Restaurateur Hermann Ziege S., Arthur (Südstr. 55).

Gestorben: Monteur Franz Hoß, 45 J. Hausdiener Franz Krause, 47 J. (Johnstr. 4). Arbeiters Franz Buß T. Ella, 5 M. (Bruckdorferstr. 5) Arbeiters Karl Bunk Ehefrau Klara geb. Richert, 27 J. (Stechenhausstiftung). Schneidermeisters Otto Zschaeye S. Hellmuth, 3 M. (Rudolf Hahnstr. 32). Anna Meyer, 46 J. (Stechenhausstiftung). Helene Kröner, 19 J. (Streiberstr. 7). Maurers Wilhelm Marx Ehefrau Friederike geb. Hartmann, 39 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus). Vorarbeiters Arthur Denzau T. Margarete, 2 M. (Klinik). Schneiders Alois Bammert S. Kurt, 5 M. (Sophienstr. 3). Arbeiter Friedrich Stubenrauch, 36 J. (Schwetschkestr. 7).

Auswärtige Aufgebote.

Oekonomieverwalter Nikolaus Weidner u. Margarete Bauer (Probstheida u. Messenfeld). Heizer Magnus Küchling u. Berta Kaufmann (Bitterfeld u. Riesa). Gefängniswärter Otto Henschel u. Minna Schulze (Halle u. Blumberg). Kaufmann Wilhelm Wienhold u. Elisabeth Dietzel (Gießen u. Halle). Eisenbahnsekretär Robert Quinker u. Amalie Nickel (Halle u. Dresden). Bäcker Albert Thote u. Elise Behrendt (Wolmirstedt u. Zehringen).

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

24. August: Wenig verändert, windig, Strichregen.
25. August: Windig, bewölkt, Regenschauer, normal warm.
26. August: Fortdauer, wahrscheinlich. Vielfach Regen.
27. August: Veränderlich mit Sonnenschein und Regen windig, mäßig warm.

Meteorologische Station zu Halle.

	22 August (9 Uhr 12 Min. ab.)	23 August (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	748,6	747,4
Thermometer Celsius	12,3	13,8
Rel. Feuchtigkeit	93 %	90 %
Wind	O 1	NNO 3

Maximum der Temperatur am 22 August 19,3 C
Minimum in der Nacht vom 22 zum 23 August 9,3 C
Niederschläge am 23 August 7 Uhr morgens: 3,0 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Floßadade, am 22. Aug. abe. 19,2° C.

Kurzberichte der Hallescheen Bankfirmen vom 23. Aug.

	Dividende für		Zinstermin	Zinsfuß	Kurswert
Hall. konv. 3½% Stadt-Anl. v. 1892	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,25 B
„ 3½% Theater-Anl. v. 1884	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,25 G
„ 3½% Stadt- „ „ 1888	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,25 B
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,25 B
„ 4% „ „ „ 1900	—	—	1.1. u. 1.7.	4	103,40 B
Akener 3½%	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	— —
Erfurter 3½%	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,00 B
Erfurter 4 proz. Stadt-Anl. v. 1900	—	—	1.4. u. 1.10.	4	102,75 G
do. do. do. „ 1901	—	—	1.4. u. 1.10.	4	102,75 G
Halberstädter 3½% „ „	—	—	1.4. u. 1.10.	3½	99,00 G
Naumburger 3½% „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,00 G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,60 B
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbr.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	— —
„ 3½% „ „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	— —
„ 3% „ „ „	—	—	1.1. u. 1.7.	3	— —
„ 3½% Prov.-Anleihe	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,75 B
Halle-Heistedter 3½% Oblig.	—	—	1.4. u. 1.4.	3½	94,75 B
do. do. 4½%	—	—	1.4. u. 1.7.	4½	103,25 G
Hallesche Strassenbahn 4% Obl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,25 G
Knappsch.-Berufsgen. 4% Anl. von 1899 unkündbar bis 1904	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,10 bG
Quedlinburger-Reg. 3½% Obl. (Heckelbergs-Nebra)	—	—	1.1. u. 1.7.	3½	99,00 B
Bernb. Masch.-Fabr. 4¼% Obl. rckz. 103	—	—	1.1. u. 1.7.	4¼	— —
Crölln. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	101,25 B
Eilenburger Cattun. 4½% Obligat.	—	—	1.4. u. 1.10.	4½	102,25 G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Oblig rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.4. u. 1.10.	4½	102,50 G
F. Zimmermann & Co. M. 4% Oil. A.	—	—	1.4. u. 1.10.	4	101,25 B
Grube Glückauf, 4½% Obligationen	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,25 B
Körbisdorf, Zuckerfabrik 4% „	—	—	1.4. u. 1.10.	4	102,50 G
Waldauer Braunkohlen 4% „	—	—	1.4. u. 1.10.	4	102,00 G
do. do. Oblig v. 1902	—	—	1.4. u. 1.10	4	100,75 G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4% Schuldv	—	—	1.1. u. 1.7.	4½	100,00 B
do. II. rückz. mit 102 Proz.	—	—	1.1. u. 1.7.	4	— —
Wersch.-Weissenf. Brk. 4% Obl 1890	—	—	1.4. u. 1.10.	4	100,75 G
„ „ „ 4% „ 1898	—	—	1.1. u. 1.7.	4	100,75 G
„ „ „ 4% „ 1902	—	—	1.1. u. 1.7.	4	101,00 B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldv. unkündb. bis 1904	—	—	1.1. u. 1.7.	4	101,00 B
Hallesche Bankvereins-Aktien	1903	6½	1.1.	4	157,00 bG
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1903	2	1.1.	4	59,00 B
Ammendorfer Papierf.-Akt.	1902/03	10	1.7.	4	— —
Cellulose A.-G. Papierfabrik-Akt.	1902/03	12	1.7.	4	228,50 G
C. nern, Malzfabrik-Aktien	1902/03	12	1.7.	4	— —
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1902/03	2½	1.7.	4	63,00 B
do. Vorzugs-Aktien	1902/03	5	1.7.	4	100,00 B
Eilenburger Kattun-Manufakt.-Akt.	1902/03	5	1.8.	4	96,00 G
Feldschlösschen Brauerei-Aktien	1902/03	0	1.10.	4	37,00 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1902/03	6⅔	1.8.	4	— —
Halle-Heistedt. E.-A., L.-A. 3½%	1902/03	3½	1.4.	4	— —
Hallesche Akt.-Bierbrauerei-Akt.	1902/03	5	1.10.	4	100,50 B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1903	9	1.1.	4	— —
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1903	1	1.1.	4	97,00 G
Hallesche Portland-Cement-Fabr.	1903	0	1.1.	4	66,50 G
Hildebrand'sche Mühlenw.-Akt.	1902/03	10	1.7.	4	164,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1903/04	8	1.4.	4	— —
Kyffhäuser Hütte Aktien	1903	60	1.1.	4	290,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Aktien	1902/03	5	1.7.	4	— —
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1902/03	10	1.4.	4	178,00 bG
Nienburg, Malzfabrik-Aktien	1902/03	3	1.9.	4	115,00 B
Nienburger Schlossmälzerei-Akt.	1902/03	3½	1.9.	4	90,00 B
Riebeck'sche Montanwerke-Aktien	1902/03	12½	1.4.	4	220,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1903	0	1.1.	4	— —
„ „ Br.-St.-Pr.-A. I. Em.	1903	2	1.1.	4	— —
„ „ „ „ „ II. „					110,75 B
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1902/03	10	1.4.	4	200,00 G
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1903	8	1.1.	4	133,50 G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Akt.	1902/03	15	1.4.	4	220,00 B
Zeitzer Maschinenb.-Akt. (Schnaede)	1902/03	7	1.7.	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabr.-Akt.	1902/03	9	1.4.	4	155,50 G
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1902/03	23	1.10.	4	180,00 G
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Var. Kuxe*		—	ohne Zs.	o. Z.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe*	1902	25 M	„	„	360,00 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich i. Mark für ein Stück.

Metalle

Hamburg, 22. Aug. Silber 79,10 Br. 78,60 G.
London, 22. Aug. Silber 26½.
* London, 22. Aug. Chili-Kupfer 57 1/16 Lstrl., 3 Monate 57 1/8 Lstrl.
* Glasgow, 22 Aug. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Matt.
* Glasgow, 22 Aug. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants unnotiert. Middelsborough 43 sh. 10 d. Stetig.
* Amsterdam, 22. Aug. Bankzinn 74¼.
New York, 22. Aug. Zinn 76,75—77,50, Kupfer 12,50—12,75 Doll.

Odda
Neue Kinder-Nahrung
nach Professor von Mering.
Ueberraschende Gewichtszunahmen.
Gebr. Hommel, Chemische Fabrik, Mannheim

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040823024/fragment/page=0003

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Schreyer.

Unser neuester Entwurf ist ein

schön moderner, geschnitzter Salon.

Es ist hiermit wieder ein Schritt vorwärts gethan in betreff der bekannten Preiswürdigkeit und schicken, soliden Arbeit.

Es kostet der komplette Salon moderner Ausführung, bestehend in:

1 Salonschrank ff. hochgeschnitzt
1 Salon-Trumeau mit Kristallfacette
1 Salontisch mit Verbindung
4 Stühle, modern

billigster Preis zusammen **Mark 303.**

1 moderne Fasson in Plüschgarnitur glatten Plüsch mit Stickerei, ff. Arbeit — Mark 250–300.

Diese billige Offerte bietet Ihnen nur die
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4.

Walhalla-Theater.
Gastspiel
Konorah.

Apollo-Theater
Am Riebeckplatz.
Direktion: **Gustav Poller.**
Wiederum
vollständig neues Programm
der berühmten **Fritz**
Steidl-Sänger.
Lachen! Lachen! Lachen!
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf in den bek. Geschäften

K. Mauersberger,
Grösstes Etablissement der Provinz
für
Färberei und chemische Reinigung
sämtlicher
Damen- und Herren-Garderobe, Uniformen,
Möbelstoffe, Teppiche, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.
Tüll- u. Mull-Gardinen-Wasch-Anstalt.

Eigene Läden:

Leipzigerstr. 33. Fernruf 1248.
Geistsstrasse 15. „ 1252.
Moritzkirchhof 5.
Gr. Steinstr. 1—2, am Kleinschmieden.
Steinweg 25, am Rannischen Platz.
Gr. Steinstraße 39, nahe Walhalla.
Annahme: E. Galander, Gr. Steinstr. 44.
Fabrik: Ammendorf, Fernruf 20.

Zool. Garten
Mittwoch den 24. August nachmittags:
Grosses Militär-Konzert
(36er, Kgl. Mus.-Dir. O. Wiegerd).

Rabatt-Spar-Verein Halle a. S., eingetr. Verein.
Freitag den 26. August cr., abends 9 Uhr
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
in der **Kaiser Wilhelms-Halle,** Neue Promenade.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Erweiterung unseres Spar-Systems und desgl. über einen Nachtrag zur Geschäftsordnung.
2. Bericht über den Verbandstag der deutschen Rabatt-Spar-Vereine in Hannover und Beschlußfassung über Beitritt zu dem Verband.
3. Mitteilung wegen Abrechnung der eingelieferten Markenumschläge.
4. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

„Café Roland."
Täglich Konzert der
Original Serbischen
Instrumental-Künstler-Kapelle.
Direktor **Jowanowitsch.**
Anfang 7 Uhr abends.

Verein für Nationalstenographie „Phönix" zu Halle a. S.
Mittwoch Abends 8½ Uhr
Sitzung und Uebung
Breitestraße 19, p. 3.

Kaufmännischer Turnverein
zu Halle (gegr. 1875).
Vereinslokal: Paradiesgarten (Matzwerder 3).
Turnübung
a. der Herren-Abteilung Mittwoch und Sonnabend abends von 8½ bis 10 Uhr in der Turnhalle Schule Drehbahnstraße, der Altersriege Mittwoch abends von 9 bis 10 Uhr ebendaselbst. Turnleiter: R. Lorenz, Schwetschkestraße 11a.
b. der Damen-Abteilung Freitag abends von 8 bis 9½ Uhr in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule, Gartenstraße. Leiterin: Frl. Seifi, Turnlehrerin, Kurfürstenstr. 80.
Anmeldungen werden im Vereinslokal, von den Turnleitern, sowie den Herren Max Müller, Leipzigerstr. 84, und Wilhelm Münster, am Markt, entgegengenommen.

Bücherrevisionen,
Jahresabschlüsse, Einrichtung kaufm. Geschäftsbücher in hervorragend übersichtlicher Buchführung 2c. übernimmt
A. Wendt, ger. vereid. Bücherrevisor, Gera, Reuß,
Leipziger Str. 16a. Telephon 1071.

Für Damen!
Großes Lager fertiger Röcke in allen Farben billig, von ausgekämmtem Haar werden sämtliche Haararbeiten angefertigt von
Frau Gerecke, vorm. Hömpler, Trödel 1, am Markt.
Zu sprechen von früh 8 bis abds. 9 Uhr.

Waschseife
dauerh. bill. **Schülersbol 1,** b. a. Markt. **Reinh. Otto,** Böttchermstr. Rab.-Mrk.

Beleihung von Wohn- und Geschäftshäusern
in bester Lage der Stadt, a 3½—4% Zinsen, bewirke ich, auf **10—15 Jahre unkündbar,** netto ohne Abzug.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipziger Straße 30.

Bad Wittekind
Mittwoch nachmittags 3 Uhr,
Wintergarten
abends 8 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte
von der Kapelle des 8. Wpr. Inf.-Regmts. Nr. 175 aus Graudenz. Königl. Musikdir. L. Kott. — Altdeutsche Heeresmusik.
Entree 50 ₰. Vorverkauf 40 ₰ bei **Steinbrecher & Jasper** und in den **Konzert-Lokalen.** **Herm. Kahl.** **Carl Rohde.**
Abonnementskarten haben Giltigkeit.

Soeben erschien:
Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzenden Gebiete.
Herausgegeben von der **Historischen Kommission f. d. Prov. Sachsen u. d. Herzogtum Anhalt.**
XXXIII. Band.
Urkundenbuch des Klosters Pforte.
I. Teil. 2. Halbband. 1301—1350.
Von **Paul Boehme.**
VII und 391 Seiten. gr. 8°. Preis 10 Mark.
Halle a/S. **Otto Hendel,** Verlagsbuchhandlung.

„Heideschlösschen."
Morgen Mittwoch nachmittags und abends
Grosses Konzert
von der Dölauer Bergkapelle.
NB. Von mittags ab bitte am Billettschalter (Halle-Klaustor) „Konzertbillett" (40 Pfg.) zu verlangen, wofür ich 15 Pfg. vergütte.
Hochachtungsvoll **J. Jessich.**

Jahn'scher Turnverein.
Mittwoch u. Sonnabend Abend
Turnübung
in der Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Meyers Lexikon für 68 M. fr.
statt 170 M verkäufl., 5 alle neueste vollst. Aufl. 17 bochel. g Bände, wie neu, kompl. u. fehlerfrei. D. 250 postf. Weißenfels.

Felsenburgkeller.
Inh.: **Wilhelm Henze.**
Morgen Mittwoch nachmittag von 4 Uhr ab
Grosses Familien-Frei-Konzert.

Gratis und franko sende
Probeflaschen natürlichen Citronensaft aus frischen Früchten ohne Alkohol- u. Zuckerzusatz (lange haltbar) zu Küchenzwecken, zur Bereitung erfrischender Limonaden und zur allbekannt mit bestem Erfolg angewandten
Citronensaftkur
geg. **Gicht, Rheuma, Ischias, Fettsucht, Magen-Hals- u. Gallenl.** usw., nebst Anweisung u. vielen Anerkennungen oder den gereinigten Saft v. ca. 60 Citronen 3.50, v. ca. 120 Ctr. 6 Mk. fco. u. Kiste frei. **Berlin 1** Kilo 3 Mk. frei Haus. 14 goldene Med. Nur echt mit Plombe H. T.
Heinrich Trültzsch, Berlin N., Boyenstr. 37. Lieferant fürstl. Hofhalt.
Zu Halle in Pf. zu 60 ₰, 1.10, 2.10 u. 3.10 bei Ernst Kirf, Leipzigerstr. 2.

Zum Würzburger
(am Hallmarkt).
Rebhuhn mit Weinkraut.

Bad und Kuranstalt Walsburg
bei Ziegenrück in Thüringen.
Hervorragender, inmitten herrl. Waldungen gel. Klimat. Kurort mit ärztlich geleiteter Anstalt für alle Arten der natürl. Heilweise. Elektr. Lichtbellmethoden, gesamtes Wasserheilverf. einschl. Kohlens.-, Thermal-, Stahl-, Moor-, Sol- 2c. Bäder. Massage, Heilgymnastik. Fluß- u. Wellenbäder in der freien Saale sind verb. m. dem umfangr. Luft-, Licht- u. Sportbad. Pensionshaus mit 70 komf. Zimmern. Elektr. Beleucht. Centralheiz. Billard-, Musik-, geräuschl. Kegelbahn, Tennisplätze, Ruder- u. Angelsport. Prosp. dch. d. dirig. Arzt Dr. **Ad. Müller** oder die Badeverwaltung.

Auctionen.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 24. August cr., vorm. 11 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale Matzwerder 3 (Paradies):
1 Regulator, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Hausegen mit Musik, 2 Wandbilder und 1 Teppich
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Wolle, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auktion.
Mittwoch den 24. August cr. nachmitt. 2 Uhr versteigere ich Weißstr. Nr. 39 im Auftrage des Hrn. Ringelblum hier folgende **neue** Sachen:
13 Herren- u. Damen-Uhren nebst Ketten, 50 Küchen-Uhren, 50 große Wandbilder, 30 Damen-Jackets (Anprobieren gestattet), **25 große Teppiche** und **Bettvorleger, 15 Wäsch- und Tuch-Tischdecken, 5 Dtzd. Schweißservietten, 18 Normalhemd.** Bes. v. 12 Uhr ab.
Carl Geyer, Versteigerer u. Taxator, Bestellungen 1.

Von Donnerstag den 25. d. M.
habe ich wieder eine Auswahl
bester dänischer u. holsteiner Acker- u. Wagenpferde.
Landwehrstr. 23. Thüringer Hof.
Chr. Körber.

Pfeiffersches Institut zu Jena.
Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule,** deren Reifezeugnis zum **einjährigen Dienst** berechtigt, beginnt die Winterkurse am **11. Oktober 1904.** Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Preßler.**

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Denges in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040823024/fragment/page=0004